

KRUSCHEL POST



Dicke Haut



Flusspferde haben genau wie Elefanten und einige andere Tiere wenig Fell und eine dicke Haut. Sie werden deshalb auch Dickhäuter genannt. ▶ S. 6/7

Proteste gegen ICE

In den USA demonstrieren viele Menschen gegen das harte Vorgehen der Einwanderungsbehörde. ▶ Seite 2

Uralte Pflanzen

Magnolien, Ginkgo-Bäume, Farne – diese Pflanzen gab es schon zur Zeit der Dinosaurier. ▶ Seite 4/5

Du bist toll!

Über liebe Worte freut sich jeder. Mit dieser Seite kannst du sie an jemanden verteilen. ▶ Seite 10

Komm, Frühling!

Auch wenn die Vorstellung von blühenden Blumen und milderen Temperaturen verlockend ist – bis es draußen so weit ist und der Frühling kommt, wird es noch einige Zeit dauern. Aber drinnen, da kannst du dir die ersten Frühlingsboten genau dann ins Zimmer holen, wenn du willst. Also weg mit den Papiersternen und her mit den Schneeglöckchen! Die kannst du aus leeren Eierkartons ziemlich leicht basteln. Die Anleitung dafür findest du auf Seite 11.



Die Themen

Nachrichten

- Eure Sieger2
- Schutz für Meere3

Top-Thema

Pflanzen der Dinozeit4/5

Wissen

- Tiere mit dicker Haut6/7
- Das ist Muskelkater8

Tipps für Kids

Forschen mit Roboter9

Mach mit!

- Verteile Komplimente10
- Frühling im Zimmer11

Monsterstark

T wie Trevi-Brunnen12

Proteste gegen ICE

Darum geht es bei den Demonstrationen in der Stadt Minneapolis in den USA

Von Nina Jakobs

Der Präsident der USA, Donald Trump, sorgt mit seinen Drohungen und Ankündigungen für viel Unruhe in der ganzen Welt. Mit seiner Politik will er das Beste für sein eigenes Land erreichen. Doch nicht alle Menschen in den USA sind mit Trumps Ideen und seinem Vorgehen einverstanden. Einige zeigen das mit Protesten auf der Straße, zuletzt vor allem in der Stadt Minneapolis.

Dort sind seit Dezember Agenten einer Behörde namens ICE unterwegs, um Menschen zu verhaften, die aus anderen Ländern eingereist sind und sich nicht mehr in den USA aufhalten dürften. ICE steht für „United States Immigration and Customs Enforcement“, das bedeutet etwa: „Behörde für Einwanderung und Zoll der Vereinigten Staaten“. Die Agenten handeln im Auftrag von



Trump und seiner Regierung und sie gehen hart gegen die Menschen vor.

Gegen den Einsatz der ICE-Agenten gehen schon seit Wochen Menschen auf die Straße. Bei einem dieser Proteste Anfang Januar wurde eine Frau von einem Agenten erschossen. Die ICE und die Regierung sagen: Die Frau wollte einen der Agenten anfahren. Es gibt jedoch Videos von Augenzeugen, auf denen es

so aussieht, als würde die Frau wegfahren und nicht auf den Agenten zu. Seit diesem Vorfall gab es noch mehr Proteste in verschiedenen Städten.

Ein Gericht in Minneapolis hat jetzt entschieden, dass die ICE-Agenten friedliche Demonstranten nicht mehr festnehmen oder Tränengas gegen sie einsetzen dürfen. Trump dagegen drohte den Demonstranten, dass er das Militär gegen sie einsetzen werde.

Fotos: macrovector (2) – stock.adobe.com; Abbie Parr – dpa; VRM (3)

Tiere, Himmelslichter, Süßigkeiten

Ein Jahr, 52 kunterbunte und ganz unterschiedliche Titelbilder – da fällt die Wahl ganz und gar nicht leicht. Einen richtig eindeutigen Favoriten gab es deshalb bei der diesjährigen Titelseitenwahl auch nicht. Knapp die meisten Stimmen bekam die Ausgabe Nummer 46 – den Polarfuchs fanden viele von euch einfach süß.

Platz 2 teilen sich drei Titelbilder. Der tauchende Elefant (Nr. 36)



sieht nicht nur beeindruckend aus, Kruschel-Post-Leser Clemens hat ihn auch gewählt, weil er in der Elefantenklasse ist und damit ein

großer Elefantenfan. Ebenso viele Stimmen bekamen das Dressurpferd (Nr. 21) und die beeindruckenden Polarlichter (Nr. 50). Leon schrieb uns dazu, dass er die schon immer einmal in echt sehen wollte.

Die Süßigkeitenfans unter euch haben ihre Stimme der Nummer 28 gegeben und sie damit auf Platz 3 gewählt – die vielen Leckereien lassen einem aber auch wirklich das Wasser im Mund zusammenlaufen! (nij)



Unterricht vom Südpol

Klima-Aktivistin Luisa Neubauer gibt Live-Schulstunden aus der Antarktis

Von Kerstin Petry

Stell dir vor, du sitzt im Klassenzimmer – und plötzlich bist du mitten in der Antarktis. Das konnten vor Kurzem mehr als 1 000 Schulklassen erleben: Vom Forschungsschiff „Malizia Explorer“, das zurzeit in der Antarktis zu einer Expedition unterwegs ist, wurden virtuelle Schulstunden direkt in die Klassenzimmer übertragen.

An Bord des Forschungsschiffes befinden sich Klima-

aktivistin Luisa Neubauer, Weltumsegler Boris Herrmann sowie Forschende und Künstlerinnen und Künstler. Sie berichteten in den Schulstunden live von ihrer Reise: Von den riesigen Eisbergen, den Pinguinen und davon, wie sehr sich der Ozean durch den Klimawandel verändert. Das Projekt nennt sich „Globales Klassenzimmer“ und die Teilnahme war für alle kostenlos.

Während der Schulstunden konnten die Kinder Fragen

stellen und erfahren mehr über die Expedition und wie genau die Antarktis erforscht wird. Auch bekannte Gäste wie Tobias Krell, alias Checker Tobi, oder Autorin Cornelia Funke schalteten sich dazu und stellten Fragen.

Die Idee zu dem Projekt entstand, weil viele Lehrkräfte sich Unterstützung wünschten, um Themen wie Klima und Umwelt lebendig zu erklären. Der Live-Unterricht vom Südpol war da sicher hilfreich.

Fotos: P Bucktrout/Bas, Sören Stache, Annika Hammerschlag, Christian Charisius, Bernd Settnik (alle dpa)

Abkommen zum Schutz der Hochsee

Die Hochsee wurde bisher nie besonders geschützt. Dabei ist sie ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere. Und der ist bedroht: Denn es gibt zu viel Müll in den Meeren und es werden zu viele Fische gefangen.

Das soll sich nun ändern. Denn vergangene Woche ist ein Schutzabkommen für die Hochsee in Kraft getreten. Als Hochsee werden die Teile des Meeres bezeichnet, die mindestens 370 Kilometer von den Küsten entfernt liegen. Deshalb gehören sie zu keinem Land und es hat sich



bislang wohl niemand so richtig verantwortlich gefühlt. Mit dem neuen Schutzabkommen der Vereinten Nationen (UN) gelten jetzt bestimmte Regeln. Zum Beispiel wird es Meeresgebiete geben, in denen besondere Vorschriften für den Fischfang oder für den

Abbau von Rohstoffen gelten. Außerdem soll es an Stellen, an denen zum Beispiel nach Bodenschätzen gegraben wird, bestimmte Umweltprüfungen geben. Dabei wird gecheckt, ob diese Grabungen schlecht für die Umwelt sein könnten.

Außerdem sieht das Abkommen vor, dass mehr zur Hochsee geforscht wird und dabei alle Länder enger zusammenarbeiten. Die Ergebnisse der Forschungen sollen innerhalb der Länder geteilt werden, damit alle die Hochsee besser verstehen lernen. (kp)



Mit Ernie und Bert über die Straße

Seit Kurzem regeln an zwei Ampelanlagen in Hamburg die Bilder von Ernie und Bert aus der Sesamstraße den Verkehr: „Bei Ernie gehen, bei Bert stehen“, heißt es in der Nähe der NDR-Standorte in Lokstedt und Harvestehude. Der Fernsehsender NDR produziert seit über 50 Jahren zusammen mit der Firma Sesame Workshop die deutsche Ausgabe der Sesamstraße. Die beiden Stars waren bei der Einweihung selbstverständlich persönlich anwesend – als lebensgroße Puppen. (nig)



Seit 50 Jahren: Bitte anschnallen!

Sobald du ins Auto steigst, ist klar – du schnallst dich an. Die Gurtpflicht gibt es nun seit 50 Jahren und man kann sich heute gar nicht mehr vorstellen, dass das nicht schon immer selbstverständlich war. Denn das Autofahren ist dank des Sicherheitsgurtes viel sicherer geworden und es sterben weniger Menschen bei Unfällen. Anfangs empfanden noch viele Autofahrer den Gurt als unbequem oder als Bevormundung. Heute unterstützen elektronische Systeme im Auto das Anschnallen, zum Beispiel durch ein Piepsen. Nur wenige Berufsgruppen, zum Beispiel Paketboten, die dauernd aussteigen müssen, sind von dieser Gurtpflicht befreit. (nig)

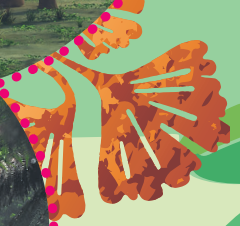
von Leonie Dries

Grüne Riesen aus der Urzeit

Diese Pflanzen gab es schon zur Zeit der Dinosaurier

Vor Millionen von Jahren sah die Erde ganz anders aus als heute. Riesige Farne, uralte Bäume und dichte Wälder bedeckten große Teile der Erde. Zwischen diesen Pflanzen lebten die Dinosaurier. Die Dinosaurier sind seit 65

Millionen Jahren ausgestorben, aber manche Pflanzen sind bis heute teilweise unverändert geblieben. Sie wachsen immer noch in unseren Wäldern, Parks oder Gärten. Welche das sind, erfährst du hier.



Verräterische Fossilien

Woher wissen wir eigentlich, welche Pflanzen es zur Zeit der Dinosaurier gab? Natürlich war niemand dabei, um Fotos zu machen. Trotzdem wissen Forschende ziemlich genau, welche Pflanzen zur Zeit der Dinosaurier wuchsen: und zwar durch Fossilien. Manchmal wurden Blätter, Stämme, Samen oder sogar Blüten im Schlamm eingeschlossen und über Millionen Jahre zu Stein. Diese Fossilien können heute bei Ausgrabungen gefunden und dann genau untersucht werden. So bekommen wir Hinweise darauf, wie die Pflanzen früher wahrscheinlich ausgesehen haben.



Älter als die Dinosaurier

Ginkgo-Bäume gibt es schon seit Ewigkeiten. Diese Baumart ist etwa 300 Millionen Jahre alt. Es gab sie also sogar schon vor den Dinosauriern! Ginkgo-Bäume sind sehr robust und können Hitze, Kälte und sogar Luftverschmutzung gut aushalten. Deshalb werden sie heute oft in Parks und Gärten gepflanzt. Ursprünglich stammen Ginkgos aus Asien. Bei uns in Europa wuchsen sie früher auch, aber während der Eiszeiten wurde es für sie zu kalt. Deswegen gibt es sie bei uns nicht mehr in freier Natur, sie werden aber trotzdem gerne von Menschen gepflanzt. Bei den Ginkgo-Bäumen gibt es eine Besonderheit: Weibliche Ginkgo-Bäume bilden Früchte, die richtig eklig riechen. Nach Erbrochenem oder ranziger Butter. Deshalb pflanzt man in Städten und Parks meistens nur männliche Bäume.



Die ältesten Blüten

Auch Magnolien kennen wir gut aus Parks und Gärten. Im Frühling blühen sie mit großen, auffälligen Blüten in Rosa oder Weiß. Und diese Blüten gibt es schon seit mehr als 100 Millionen Jahren! Magnolien zählen also zu den ältesten Blütenpflanzen der Welt. Das Spannende ist, dass es damals noch keine Bienen gab, um die Blüten zu bestäuben. Deshalb werden Magnolien bis heute von Käfern bestäubt, die es damals schon gab und die vom starken Duft der Pflanzen ange-lockt werden.



Tierisches Lieblingsessen

Farne gehören zu den ältesten Pflanzen überhaupt. Sie wachsen seit etwa 300 Millionen Jahren auf der Erde. Zur Zeit der Dinosaurier gab es riesige Baumfarne, die wie Palmen aussahen und ganze Wälder bildeten. Viele pflanzenfressende Dinosaurier liebten diese Farne. Große Baumfarne findet man heute noch in Australien oder Neuseeland. Kleinere Farne wachsen auch bei uns, zum Beispiel in schattigen Wäldern oder an feuchten Stellen.



Die größten Bäume der Welt

Auch die größten Bäume, die wir auf der Welt haben, kannten schon die Dinosaurier. Die Vorfahren der heutigen Mammutbäume wuchsen bereits vor etwa 125 Millionen Jahren. Mammutbäume sind die größten und dicksten Bäume der Welt. Manche können höher als ein Hochhaus werden! Mammutbäume gibt es hauptsächlich in Nordamerika, vor allem in Kalifornien. Aber auch in Deutschland gibt es Mammutbäume, zum Beispiel in großen Parks oder botanischen Gärten.

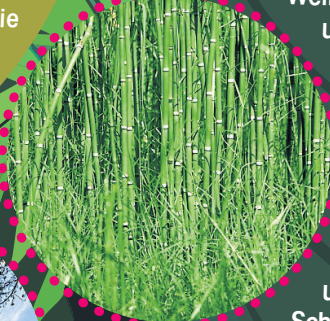
REKORD!

Der größte Baum der Welt ist der „General Sherman Tree“. Dieser Riesenmammutbaum, der im Sequoia-Nationalpark in Kalifornien steht, ist über 80 Meter hoch. Wollte man seinen dicken Stamm umarmen, bräuchte man 17 Erwachsene, die sich mit ausgestreckten Armen an den Händen halten.



Damals riesig, heute klein

Der Schachtelhalm war zur Zeit der Dinosaurier eine sehr beeindruckende Pflanze. Er wurde bis zu 30 Meter hoch und war Teil riesiger Urzeitwälder. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fanden heraus, dass Schachtelhalm sehr gerne von Dinosauriern gefressen wurde. Weil er so viele gute Nährstoffe hatte und leicht verdaulich war, war er vermutlich auch ein besonders gutes Futter für junge Dinosaurier. Der Schachtelhalm, den wir heute kennen, ist viel kleiner. Er wird nur noch in Ausnahmefällen bis zu zwei Meter hoch und wächst an Flussufern. Schachtelhalm ist seit Langem als Heilpflanze bekannt und wird zum Beispiel bei Blasenentzündung genutzt.



Dickhäuter

von Alexandra Mayer

So heißen Elefanten und andere Tiere mit ziemlich dicker Haut

Vor langer Zeit war Dickhäuter eine Ordnung innerhalb der Säugetiere. Anfangs gehörten dazu Tiere, die eine feste, starre und teilweise dicke Haut hatten wie Elefanten, Nashörner, Flusspferde und sogar Schweine. Im Lauf der Zeit veränderte sich die Beschreibung von Dickhäutern, darum gehörten zum

Beispiel sogar Pferde dazu. Heute wissen wir, dass diese ganzen Tiere gar nicht eng miteinander verwandt sind. Die Ordnung Dickhäuter gibt es nicht mehr und der Name ist eher ein Sammelbegriff für verschiedene Vierbeiner mit typischen Eigenschaften: Dickhäuter sind Säugetiere, haben

vier stämmige Beine, meistens nur wenige Haare und an manchen Körperstellen mehrere Zentimeter dicke Haut. Die ist aber ziemlich empfindlich und braucht viel Pflege. Und die Haut ist meist nicht überall so dick, sondern an manchen Körperstellen ziemlich dünn.

Rekord!

Es geht noch viel dicker als bei diesen Vierbeinern: Die dickste Haut hat ein Fisch namens Walhai mit bis zu 15 Zentimetern.



Nashorn: voll spitz

Unter ihren Hufen bebte die Erde. Sie sind nach Elefanten die größten landlebenden Säugetiere und ihre Hörner sehen echt gefährlich aus. Zum Glück sind Rhinocerose – so werden Nashörner auch genannt – ziemlich scheu und greifen nur an, wenn sie sich bedroht fühlen. Es gibt fünf Arten, zwei leben in Afrika, drei in Asien. Nur die afrikanischen Nashörner haben zwei Hörner. Doch bei allen kann die Haut stellenweise zwei bis fünf Zentimeter messen. Bei manchen Nashörnern ist sie am Hals und über den Beinen stark gefaltet und ähnelt fast einem Panzer. Vermutlich geben die Tiere ähnlich wie Elefanten über die Falten Wärme ab. Sie baden oft im Schlamm und werden dabei Parasiten los. Und manche Nashörner tragen fast ständig Vögel auf sich herum, die lästige Plagegeister einfach von der Haut picken und den Dickhäutern so bei der Hautpflege helfen.



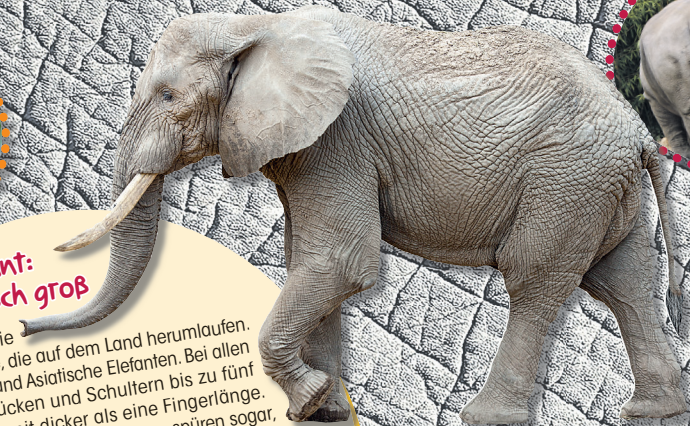
Tapir: ziemlich fellig

Eigentlich sieht ein Tapir gar nicht wie ein typischer Dickhäuter aus: Die Vierbeiner haben dünnes, feines Fell und je nach Art verschiedene Farben. Sie leben versteckt in Wäldern und genau da kommt ihre dicke Haut ins Spiel: Wenn die Tiere durchs Dickicht streifen, schützt die Haut sie vor Verletzungen durch Dornen und spitze Äste. Tapire können prima schwimmen und sind neben Elefanten die einzigen Tiere mit einem echten Rüssel! Der ist zwar nicht so lang und hat nicht so viel drauf, ist aber trotzdem enorm nützlich für den Tapir: Mit ihm kann er tasten, Blätter von Bäumen zupfen und sie in den Mund stecken.



Elefant: gigantisch groß

Elefanten sind die größten Säugetiere, die auf dem Land herumlaufen. Es gibt Afrikanische und Asiatische Elefanten. Bei allen misst die Haut an Rücken und Schultern bis zu fünf Zentimeter und ist damit dicker als eine Fingerlänge. Trotzdem ist sie richtig empfindlich. Die Tiere spüren sogar, wenn eine Fliege auf ihnen herumkrabbelt. Je nach Elefantenart hat die Haut mehr oder weniger Falten. Das ist wichtig, denn sie vergrößern die Fläche, über die Elefanten Hitze loswerden. Die Dickhäuter können nämlich nur an den Zehen schwitzen. Baden die Tiere im Schlamm, bleibt der in den Falten prima hängen und bildet so einen guten Schutz gegen die Sonne und lästige Parasiten. Gegen beides hilft ebenso Sand, weshalb sich Elefanten oft damit besprühen.



Schon gewusst?

Manchmal werden auch Menschen als Dickhäuter bezeichnet. Das ist aber nur im übertragenen Sinne gemeint und bedeutet, dass jemand unempfindlich gegen Kritik. Tatsächlich ist die menschliche Haut nur wenige Millimeter dick. Am dicksten ist sie an der Fußsohle mit vier Millimetern.



Flusspferd: Wasserläufer

Du kennst diese Dickhäuter vielleicht als Nilpferde oder Hippos. Flusspferde haben nämlich verschiedene Namen. Es gibt zwei Arten und beide streifen durch das ferne Afrika. Typisch für sie ist ihre richtig große Klappe. Kein anderes Tier kann sein Maul so weit aufreißen! Sie haben weniger Haare als Elefant und Nashorn und ihre glatte Haut ist stellenweise bis zu fünf Zentimeter dick. Die Vierbeiner verbringen ihre Tage meistens im Wasser, denn dort kann ihre empfindliche Haut unter der heißen Sonne Afrikas nicht austrocknen. Sie können aber nicht richtig schwimmen, sondern laufen eher durch das Wasser. Mit der Dämmerung gehen sie auf Nahrungssuche an Land. Flusspferde haben eine coole Fähigkeit, um ihre Haut zu pflegen: Sie sondern über Hautdrüsen ein Sekret ab, das sich dann rötlich färbt. Menschen dachten darum früher, dass Flusspferde Blut schwitzen. Aber das rote Sekret wirkt wie Sonnencreme und schützt gleichzeitig vor Bakterien.





Elefanten enteisen Flugzeuge

Wenn die Scheiben an eurem Auto zugefroren sind, müssen deine Eltern sie freikratzen, bevor sie losfahren können. Ähnlich ist es bei Flugzeugen. Die riesigen Maschinen von Hand freizukratzen, wäre jedoch ziemlich schwierig. Deshalb übernehmen das Elefanten. Keine echten natürlich, doch die speziellen Fahrzeuge spritzen wie mit einem Rüssel eine Flüssigkeit auf das Flugzeug und werden deshalb so genannt. Die Flüssigkeit, in der zum Beispiel Alkohol enthalten ist, lässt das Eis tauen und die Maschine kann starten. (nij)



Blitzschnell puzzeln

Puzzeln ist bei Kindern und Erwachsenen beliebt. Aber hast du gewusst, dass es im Puzzeln sogar Weltmeisterschaften gibt? Beim sogenannten Speed-Puzzeln geht es darum, wer ein bis dahin unbekanntes Motiv am schnellsten zusammenpuzzeln kann. Hilfreich ist es dabei zum Beispiel, die Teile zunächst nach Farben zu ordnen und mit dem Rand oder einem großen Motiv zu beginnen. Bei Wettbewerben treten die Teilnehmer nicht nur einzeln, sondern manchmal auch im Team an. Dann teilen sie sich die Aufgaben auf. (nij)

Schmerzende Muskeln

Warum man nach dem Sport manchmal Muskelkater bekommt

Von Tanja Liebmann-Décombe

Kennst du das: Du hast eine neue Sportart ausprobiert und einen Tag später schmerzen deine Beine? Diese Schmerzen nennt man Muskelkater und sie signalisieren dir, dass sich in deinem Körper Muskeln aufbauen. Dieser Muskelaufbau ist zwar gut, aber machst du eine Bewegung zum ersten Mal, solltest du mit dem Training nicht übertreiben. Bis Muskeln wachsen und stark werden, kann es nämlich sein, dass sie bei übermäßiger Beanspruchung zunächst ziemlich weh tun.

Woran das liegt? Durch ungewohnte, intensive oder lange Bewegungsphasen können in den Muskeln mikroskopisch kleine Verletzungen und Entzündungen entstehen. Auch wenn du sie nicht siehst, spüren kannst du sie deutlich. Vor Muskelkater ist übrigens keine Spitzensportlerin und kein Freizeitsportler sicher. Jede und jeden kann es erwischen!



Aber was tun, wenn du Muskelkater vermeiden willst? Fachleute empfehlen, mit neuen Bewegungsmustern ganz langsam zu beginnen. Beispiel: Nicht gleich eine anspruchsvolle Bergtour machen, sondern erst mal mit Nordic Walking in der Ebene einsteigen und danach Treppenlaufen ins Training einbauen. Sich vorher kurz zu dehnen, kann ebenfalls helfen. Wenn dich trotzdem mal ein Muskelkater erwischt, kannst du mit leichten Massagen gegensteuern.

Auch ein warmes Bad und das Einreiben der betroffenen Stelle mit ätherischen Ölen können helfen.

Bleibt jetzt nur noch die Frage, warum diese ziehenden Schmerzen Muskelkater heißen. Tatsächlich hat der Begriff nichts mit dem Tier zu tun, sondern kommt von dem griechischen Wort Katarrh. Das beschreibt eine Entzündung der Schleimhäute. In diesem Sinne heißt Muskelkater übersetzt sozusagen Muskelentzündung.

Fotos: PHILIPPE TURPIN – colourbox; Sebastian Gollnow, Boris Roessler, Ravensburger Verlag GmbH (alle dpa)

Vögel richtig füttern

Vögel, die im Winter nicht in den warmen Süden fliegen, kannst du bei der Futtersuche unterstützen. Dabei gibt es ein paar Dinge zu beachten. Spatzen, Amseln, Meisen und Rotkehlchen freuen sich über Samen, Nüsse und Körner. Auch Haferflocken eignen sich. Essensreste sind weniger gut.

Besonders wichtig ist es, die Futterstelle sauberzuhalten. Denn Vögel gehen auch dort aufs Klo, wo sie fressen. So



können sich Keime leicht verbreiten. Um das zu verhindern, sollte man besser Futterröhren oder Futterknödel aufhängen, statt Futterhäuschen. Bei ihnen picken die Vögel die Körner von außen und können nicht hinein.

Auch mehrere kleine statt einer großen Futterstelle helfen, damit sich weniger Keime verbreiten. Futterknödel sollten unbedingt ohne Plastiknetz sein, da sich die Vögel darin verheddern können.

Vögel merken sich, wo sie Futter finden. Wenn du eine Futterstelle aufhängst, solltest du sie deshalb auch immer wieder nachfüllen. Sonst fliegen die Vögel umsonst vorbei und verbrauchen unnötig Energie. (dpa/nij)



Unter Wasser

Wenn das mal nicht neugierig macht: „Wohin man auch schaut, überall sind Tentakel und Saugnäpfe, Flossen und Fluken und Körper, die mit Stacheln bedeckt sind, oder aus einer geleeartigen Substanz bestehen und wie Sterne funkeln.“ Mit diesem Satz beginnt das Buch, in dem es um die Ozeane geht, die voller Leben sind. Es gibt schwimmende Wälder, leuchtende Tintenfische, Seedrachen und Sonnensterne. In diesem Meereslexikon lernst du viele faszinierende Meeresbewohner und ihre Lebensweisen kennen. Wie überleben sie in den eisigen Meeren des Nord- und Südpols oder in der Tiefsee? Und wieso sind die Lebensräume im Meer bedroht? Dazu gibt es tolle, bunte Zeichnungen, auf denen es viel zu entdecken gibt. (ef)

Helen Scales, Good Wives and Warriors (Illustr.): Ozeanopedia. Laurence King, 96 Seiten, 24 Euro. Ab 8 Jahren.



Mitmach-Spaß

Dudu ist ein neugieriger Roboter, mit dem du in Deutschland auf Entdeckungsreise gehst – und beim Malen, Basteln, Rätseln und Sticker einkleben jede Menge lernst. Was sind die höchsten Bauwerke? Wer wohnt im Wald? Was passiert bei Ebbe und Flut? In diesem Mitmach-Sachbuch erfährst du mehr über die größten Städte, deutsche Erfindungen und die Tiere, die hier leben. Wenn du dich nun fragst, warum es auch ein Rezept für Gummibärchen gibt, werde selbst zum Forscher! (ef)

Dudu forscht. Deutschland: Rätsel, Experimente, Bastelspaß. Duden, 80 Seiten, 12 Euro. Ab 5 Jahren.



Comic-Heldin

Wie eine Heldin sieht Billie auf den ersten Blick nicht gerade aus. Doch dann kullert eine Münze in einen Gully und Billie, die sie rausholen will, direkt hinterher. So landet sie in der Unterwelt und mitten in einem großen Abenteuer. Billie soll die Unterwelt vor der Grünen Gefahr retten. Zum Glück gibt es George, die Küchenschabe, mit dem sich Billie anfreundet, und der ihr hilft. Ein witziger Comic-Roman mit schrägen Gestalten. (ef)

Tor Freeman: Billie, Boss der Unterwelt: Die Grüne Gefahr. Rotfuchs, 160 Seiten, 14,90 Euro. Ab 9 Jahren.



Fotos: Duden, Rotfuchs, Laurence King

Impressum

Die Kinderzeitung erscheint wöchentlich freitags. Der Bezugspreis für Abonnenten der Rheinischen Post beträgt 8,90 €, für Nicht-Abonnenten 10,90 €. Im Postbezug zzgl. 1 € Porto im Monat.

Verlag:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Pressehaus, 40196 Düsseldorf, Tel. 0211 / 505 0

Geschäftsführung:

Johannes Werle, Hans Peter Bork, Matthias Körner (verantwortl. Anzeigen)

Redaktion:

Eva Fauth (VRM Leitung), Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Petry (alle VRM) Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz

Die Kinderzeitung entsteht in Kooperation mit der VRM GmbH & Co. KG

Gestaltung:

Carina Coutandin, Janina Moos, Kim Percaccio (alle VRM)

Ansprechpartner für Anzeigen:

Andrea Möller, Tel. 0211 / 505 2564, E-Mail: andrea.moeller@rheinische-post.de

Projektleitung Kinder- und Jugendmarketing:

Jana Sophie Mandery

Kontakt:

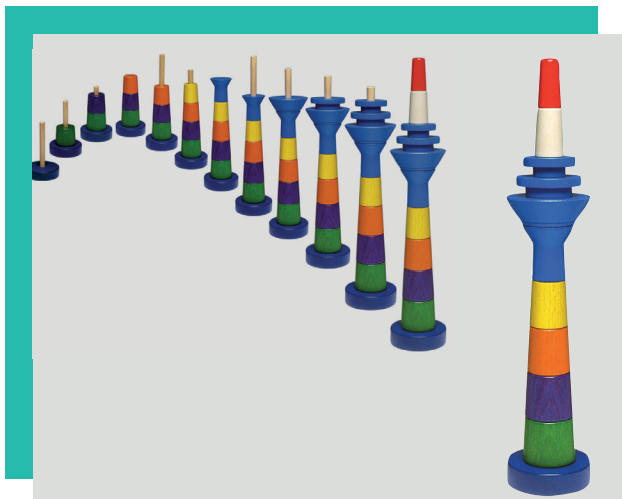
Leserservice, Tel. 0211 / 505 1111 E-Mail: kruschel@rheinische-post.de

Druck:

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH Zulpicher Straße 10 40549 Düsseldorf



RP SHOP



BAU DIR DEINEN EIGENEN RHEINTURM!

Kennst du schon den Rheinturm in Düsseldorf? Jetzt kannst du ihn direkt zu Hause bauen! Setze die bunten Teile aus Holz aufeinander und schau zu, wie dein Turm wächst. Geeignet für Kinder ab 1 Jahr
Hergestellt in Deutschland

Art.Nr.: 5451908

Rheinturm: 36 € (zzgl. Versandkosten)

Jetzt QR-Code scannen oder unter rp-shop.de/spiel-spaess bestellen.

Bestell-Hotline: 0211 505-2255 (Mo – Fr 8 – 16 Uhr)



Widerrufbelehrung: Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab Erhalt der Ware. Weitere Informationen und Muster-Widerrufformular unter: shop.rp-online.de/Widerruf

Kompliment!

von Kerstin Petry

Jeder wird gerne gelobt und bekommt Komplimente. Fülle diese Seite für einen Menschen aus, den du gerne magst – wetten, dass du ihn mit deinen Worten glücklich machst? Du kannst die Seite auch vorher kopieren. Dann könnt ihr euch gegenseitig warme Worte schenken.



Das kannst du echt gut



Zum Ankreuzen:
So gern hab ich dich



Dafür solltest du einen Orden bekommen



Das würde ich gerne mal mit dir machen



Deshalb bist du mir wichtig

Fotos: nazarkru, schab, Colorfuel Studio (5), AnyaLi, KR Studio, AlyxArt (5) (alle stock.adobe.com); Comic: Disney; Layout: Janina Moos

MAGAZIN
Disney
MECKY MAIB
präsentiert:



© Disney

H 24205

Created 2004

Übersetzung: Marko Andric

von Nicole Hauger

Frühlingsboten

Mit diesen Schneeglöckchen aus Eierkartons holst du dir den Frühling ins Haus



Du brauchst

- Eierkarton
- weiße und grüne Acrylfarbe
- Pinsel
- Kordel
- kleine Holzperlen (die können natürlich auch direkt grün sein, dann musst du sie nicht anmalen)
- Schere
- schwarzer Stift
- Schaschlikspieß



1 Schneide die Spitzen aus dem Eierkarton. Unten sollten sie schön rund sein, dann hast du es gleich beim Zuschneiden leichter.

2 Zeichne mit dem schwarzen Stift die Blüten ein – die Kartons haben schon eine Art Blütenform, die kannst du einfach nutzen. Schneide sie aus.



5 Schneide ein Stück Kordel ab. Steck das Band zuerst durch die Perle und dann durch die Öffnung der Blüte. Unten machst du einen Knoten ins Band, sodass es oben nicht herausrutscht. Binde nun eine Schleife in den langen Teil des Bandes, so kannst du deine Blüte aufhängen.



4 Stecke die Holzperle auf den Schaschlikspieß – so kannst du sie prima mit der grünen Acrylfarbe anmalen. Lasse die Perle ebenfalls gut trocknen, lege den Schaschlikspieß dazu am besten über eine kleine Schüssel.



3 Male die Blüten mit der weißen Acrylfarbe innen und außen an und lasse sie anschließend gut trocknen.

Witz der Woche

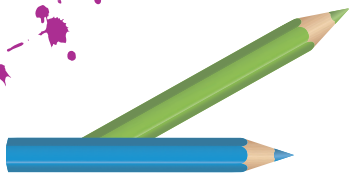
Legen zwei Würste in einer Pfanne. Sagt die eine Wurst: „Boah, ist das heiß hier!“ Sagt die andere Wurst erschrocken: „Aaah, eine sprechende Wurst!“

von Yedam (8)



Du kennst gute Witze?
Dann maile an:

kruschel@rheinische-post.de

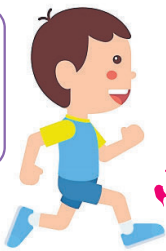


Was sagt der große Stift zum kleinen Stift? – Wachsmalstift.

von Finnick (7)

Was steht auf dem Grabstein eines Läufers? – Er ist zu weit gegangen.

von Daria



Wie nennt man einen ausgehungerten Frosch? – Magerquak.

von Maximilian (10)

ABC - Wissen zum Sammeln



P-T



Warum wirft man Münzen hinein?

Der Trevi-Brunnen ist der größte Brunnen in Rom (Italien) und weltberühmt. Viele werfen Münzen hinein, denn eine Legende besagt: Wer eine Münze in den Trevi-Brunnen wirft, wird nach Rom

Trevi-Brunnen

zurückkehren. Wer zwei Münzen hineinwirft, wird zurückkehren und die große Liebe finden. Drei Münzen bedeuten, dass man nach Rom zurückkehren, sich verlieben und heiraten wird. Bekannt wurde dieser Brauch durch den Film „Drei Münzen im Brunnen“ aus dem Jahr 1954. Die Münzen werden regelmäßig aus dem Brunnen geholt und für gute Zwecke verwendet. (ef)



Elea Reuters

12 Jahre

Steckbrief

Was isst du am liebsten?

Hähnerrisikassée

Was willst du einmal werden?

Bäckerin, Schriftstellerin oder Schauspielerin

Was ist dein größter Wunsch?

Das es Frieden auf der Welt gibt.

In einem Film mit zu spielen

Wovor hast du Angst?

Vor Krieg

Was war dein größtes Abenteuer?

als wir Katzen bekommen haben, die Aufführung beim Ballett

Was kannst du besonders gut?

lesen, malen, turnen, tanzen und schauspielern